

## Wirtschaftliche Rundschau.

Ausbeuten, Dividenden, Lantien und Kriegs-  
anleihe. — Vor Zeichnungsschluss. — Zur Mo-  
bilmachung kleiner Beträge für die Kriegs-  
anleihe. — Geldbeschaffung für die Zeichnung.  
— Börse und Börsengeschäft.

Hamburg, 18. März.

Wie verlautet, hat die amerikanische Dupond Pulvergesellschaft beschlossen, ihre Surplus-Dividende von 58 Millionen Dollar Gewinn in englisch-französischer Kriegsleihe an ihre Aktionäre auszuzahlen. So las man's kürzlich unter den wirtschaftlichen Mitteilungen aus den Vereinigten Staaten, und es tauchte sofort bei uns der Vorschlag auf, unsere Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Gewerkschaften sollten ihre zur Ausschüttung gelangenden Dividenden und Ausbeuten anstatt in barem Gelde in deutscher Kriegsleihe an ihre Aktionäre, Gesellschafter und Gewerkschaften bringen. Eine Gesellschaft, die Gewerkschaft Braunsseintwerke Doktor Geier in Walbaldesheim, ist in dieser Beziehung bereits mit einem Beispiel vorangegangen, denn der Grubenvorstand hat beschlossen, der nächsten Gewerkschaftenversammlung den Vorschlag zu unterbreiten, die Gewerkschaften möchten sich damit einverstanden erklären, daß ihnen die Jahresausbeute anstatt in bar in Stücken der neuen Kriegsleihe ausgezahlt wird.

Es wäre wünschenswert, wenn dieses Beispiel Nachahmung fände. Vielleicht entschließen sich aber die einzelnen Unternehmungen, nicht nur die fälligen Dividenden und Ausbeuten, sondern auch die Lantien und Gratifikationen in Zukunft in deutscher Kriegsleihe den Empfängern zu übermitteln. Wenn man bedenkt, wie gewaltige Summen für Lantien und Gratifikationen jährlich zur Auszahlung gelangen, und daß bisher ein großer Teil von diesen Geldern nicht in heimischen Staatspapieren angelegt, vielfach sogar für wenig wirtschaftliche Zwecke verwendet wurde und zur Anschaffung von entbehrlichen Luxusgegenständen diente, so wird man gleichzeitig ermessen können, wie große Beträge den Kriegsleihen zufließen könnten, wenn die einzelnen Gesellschaften sich entschließen würden, ihre Dividenden, Ausbeuten, Lantien und Gratifikationen während der Kriegsdauer anstatt in bar in deutscher Kriegsleihe zur Verteilung zu bringen. Freilich könnte dies nur geschehen, nachdem die Empfängerberechtigten sich mit der Umwandlung der ihnen zustehenden Gelder in Kriegsleihe einverstanden erklärt haben, doch ist wohl anzunehmen, daß von keiner Seite Widerspruch erhoben werden würde, zumal die Empfänger der Kriegsleihe dadurch, daß die Gesellschaften die Anlage der Dividenden und Lantienegelder in Kriegsleihe vornehmen, selbst der Mühe der Zeichnung entgehen werden.

Da uns nur noch wenige Tage von dem Schluss der Zeichnung auf die vierte deutsche Kriegsleihe trennen, glauben wir den vorstehenden Anregungen Raum geben zu müssen. An einem Erfolge der neuen Kriegsleihe zweifelt wohl kein Mensch in unserem Vaterlande, und unser Reichschatzsekretär hat am Donnerstag im Reichstage dem ganzen deutschen Volke aus dem Herzen gesprochen, als er sagte, er habe die Gewissheit, daß auch die vierte deutsche Kriegsleihe einen gewaltigen deutschen Sieg und eine Enttäuschung für unsere Feinde darstellen werde. Greulich ist es vor allen Dingen, daß in den letzten Tagen neben den zahlreichen Millionenzeichnungen auch die kleinen Einzelzeichnungen in immer stärkerer Weise bei den verschiedenen Zeichnungsstellen eingelassen sind. Bei dieser Gelegenheit sei eine Einrichtung erwähnt, die eine städtische Sparkasse in Thüringen getroffen hat, um auch kleinere Beträge für die Kriegsleihe mobil zu machen. Wie viele Leute gibt es, die sich gern an der Zeichnung beteiligen würden, die aber noch keine vollen hundert Mark sich haben zusammen sparen können, um das kleinste, bekanntlich über 100 M. lautende Stück der Anleihe zu erwerben. Um auch diesen Leuten die Zeichnung zu ermöglichen und ihnen so Gelegenheit zu geben, ihre Opferwilligkeit dem Vaterlande gegenüber zu betätigen, bringt die erwähnte Sparkasse Anteilscheine über 5 M., 10 M., 20 M., 50 M. und 75 M. für die Beteiligung an der Anleihe zur Ausgabe. Die Beträge werden von der Sparkasse mit 5% verzinst und sind zwei Jahre nach Friedensschluss rückzahlbar. Für die eingehende Gesamtsumme erwirbt die Sparkasse Kriegsleihe. Diese Einrichtung dürfte sich besonders auch für Schul-

sammlungen empfehlen. Eine weitere Erleichterung bei dem Bezuge von Kriegsleihe hat die erwähnte Sparkasse dadurch geschaffen, daß sie denjenigen Bürgern, die nicht in der Lage sind, die festgesetzten Fristen für die Bezahlung der Kriegsleihe einzuhalten, die nötigen Gelder bis zu dem Betrage von 1000 M. unter der Bedingung vorstreckt, daß die erworbenen Papiere bis zur Bezahlung im Besitze der Sparkasse verbleiben, und daß die Abnahme bis zum 1. April 1917 erfolgt.

Hervorgehoben sei bei dieser Gelegenheit auch, daß einer ganzen Reihe von Beamten seitens ihrer vorgesetzten Behörden Gehaltsvorschuße gewährt worden sind, um ihnen eine Beteiligung an der Zeichnung zu verschaffen, daß eine große Anzahl von Firmen sich bereit erklärt hat, für ihre Angestellten und Arbeiter Kriegsleihe zu zeichnen und die Zahlung zu leisten. Der Betrag wird dann von den einzelnen Zeichnern durch Abzüge vom Gehalt oder Lohn in Teilbeträgen wieder eingezogen. Von den Angestellten und Arbeitern ist die bereit gebotene Möglichkeit, die Anleihe zu zeichnen, allgemein mit lebhafter Freude begrüßt worden.

In Anbetracht der Arbeit, die die Zeichnung auf die vierte deutsche Kriegsleihe bei allen Banken und den übrigen Zeichnungsstellen mit sich bringt und die die Kräfte aller dort Angestellten voll und ganz in Anspruch nimmt, hat die Börse sich diesmal mit den sonstigen Vorgängen politischer und wirtschaftlicher Natur weniger als sonst beschäftigen können. Im allgemeinen erhielt sich in der Berichtswochen im freien Verkehr eine feste Grundstimmung, begründet auf der Zuberstimmung, mit der man den entscheidenden Kämpfen bei Verdun entgegenfiehl. Wenn vorübergehend auf einigen Gebieten eine leichte Abschwächung eintrat, so wurde diese in erster Linie durch die Erörterungen über die Behandlung der Kriegsgewinnsteuer im Reichstage herbeigeführt. Hat es doch den Anschein, als ob die Sätze für die Kriegsgewinnbesteuerung im Reichstage eine Revision nach oben erfahren werden, obwohl Herr Helfferich in seiner Reichstagsrede am Donnerstag nochmals betont hat, daß man in der Höhe der Sätze bis an die Grenze dessen gegangen sei, was wir für unsere wirtschaftliche Zukunft erparten können. Den Staat der deutsch-amerikanischen Beziehungen hat die Börse diesmal weniger erörtert, da neuere Meldungen hierüber nicht vorlagen. Man nimmt an, daß vorläufig alles beim alten bleiben wird, zumal die Vereinigten Staaten jetzt durch die Vorgänge in Mexiko stark in Anspruch genommen sein

dürften. Die Tatsache, daß die Zahl unserer Gegner sich wieder um einen vermehrt hat, nachdem zwischen Deutschland und Portugal der Kriegszustand eingetreten ist, hat auf die Börse nur geringen Eindruck gemacht. Um so eingehender wurde der völlig überraschend gekommene Rücktritt des Großadmirals von Tirpitz besprochen, den die Börse gerade in dem jetzigen Zeitpunkte mit aufrichtigem Bedauern aus seinem Amte scheidet sieht.

Was Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so richtete sich das Hauptinteresse der Börsenbesucher auf den Montanaktienmarkt, wo oberhessische und westfälische Werte abwechselnd in Gunst standen. Man verwies dabei u. a. auf die Mitteilungen in der Versammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, in der wiederholt betont worden ist, wie günstig unsere Eisenindustrie jetzt gestellt ist, weiter auf den vom Roheisenverband berichteten lebhaften Beschäftigungsgrad und auf die verschiedenen Preiserhöhungen in der Eisenindustrie. Außer den Verküper Eisenhändlern und dem Verein deutscher Eisenhüttenwerke haben auch die Preiskonvention für Draht und Drahtwaren sowie die Vereintigung rheinisch-westfälischer Schweißeißen-Walzwerke eine Heraussetzung der Preise vorgenommen, wozu sich dann noch Preissteigerungen am Stabeisenmarkt gesellten. Neben Montanwerten wurden nur noch einige wenige Spezialpapiere reger gehandelt, von denen Nobel Dynamit-Aktien, Carbonit-Aktien, Wandsbeler Leder-Aktien und Reiberstieg-Schiffswerft-Aktien erwähnt seien. Von Jahresabschlüssen, die in der Berichtswochen der Öffentlichkeit übergeben wurden seien die der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Kosmos“, der Kommerz- und Diskontokonto-Bank, der Dresdner Bank sowie der Vereinsbank in Hamburg genannt. Die Generalversammlung der Strassenbahn-Gesellschaft in Hamburg endete, wie vorauszusehen war, mit einem Siege der Verwaltung, so daß es bei der Verteilung von ein Prozent Dividende für 1915 bleibt.